

# Spangenberg Zeitung.

Amlicher Anzeiger  
für die  
Stadt Spangenberg.

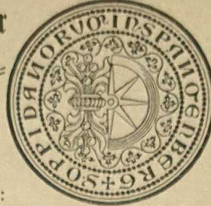
Allgemeiner Anzeiger  
fünf Gratis-

für Stadt und Land.  
Beilagen:

Amtsblatt  
für das  
Kgl. Amtsgericht Spangenberg.

Erscheint wöchentlich zweimal:  
Mittwoch und Sonnabend nachmittag.  
Verkaufspreis vierteljährlich frei ins Haus  
1 Mk., durch den Briefträger gebracht 1 Mk.,  
monatlich 35 Pfg.

„Alldeutschland“.  
„Deutsche Mode und  
Handarbeit“.



„Handel u. Wandel“.  
„Spiel u. Sport“.  
„Feld und Garten“.

Anzeigen-Gebühr:  
Die 4gespaltene Zeile oder deren Raum 10 Pfg.,  
für auswärtsige 15 Pfg., Reklamezeile 20 Pfg.  
Bei groß. Aufträgen entsprechenden Rabatt.  
Anzeigen bis Vorm. 9 Uhr erbeten.

Redaktion, Druck und Verlag:

Carl Thomas, Spangenberg.

Nr. 23.

Sonntag, den 20. März 1910.

3. Jahrgang.

## Erstes Blatt.

1 Mark

Kostet die „Spangenberg Zeitung“ nebst fünf Gratisbeilagen für die Monate April, Mai und Juni frei ins Haus gebracht. Bestellungen werden von allen kaiserlichen Postanstalten, Landbriefträgern und unseren Boten, sowie von der Expedition fortwährend angenommen.

**Aus Stadt, Land und Nachbargebiet.**  
(Mitteilungen von lokalem Interesse sind der Redaktion immer willkommen).

Spangenberg, 19. März 1910.

**Palmarum.** „Josanna, dem Sohne Davids! Gelobet sei, der da kommt im Namen des Herrn! Josanna in der Höhe!“ Mit solchem Jubel wurde Jesus am Palmsonntag in Jerusalem von dem Volke empfangen. Sie legten ihre Kleider ab und breiteten sie vor ihm auf den Weg, andere streuten ihm Zweige und Blumen. Denn sie sahen in ihm den Messias, der da gekommen war nach der Verheißung, dem Judentum wieder zur Unabhängigkeit zu verhelfen und die Herrschaft der Römer, die einen Statthalter in Jerusalem eingesetzt hatten, zu brechen. Denn das jüdische Volk nahm unter den Römern damals etwa dieselbe Stellung ein, wie heute Indien unter der englischen Herrschaft. Die Juden hatten die Prophezeiungen also dahin verstanden, daß Jesus, in dem sie kraft seiner Wunder den Messias sahen, gekommen sei, dem jüdischen Volke wieder die völlige Unabhängigkeit zu geben. Der Jubel der Juden verwandelte sich nun in blutigen Haß, und sie verlangten von demselben Statthalter, dessen Vertreibung sie durch Jesus erhofft hatten, den Tod Jesu. Von dieser Stunde an war es für immer um Galiläa geschehen; das ganze Land verdorrte, und seine Bewohner wurden nach allen Richtungen hin vertrieben.

\* Herr Gerichtsvollzieher Ulrich wird mit dem 1. April von hier nach Hess.-Lichtenau versetzt.

\* Die beteiligten Kreise werden darauf aufmerksam gemacht, daß nach § 12 der Regierungs-Polizeiverordnung vom 23. September 1896 in der ganzen Karwoche und am ersten Oftertage weder öffentliche noch private Tanzmusiken, Välle und ähnliche Lustbarkeiten veranstaltet werden dürfen. Ferner müssen die am Mittwoch, Donnerstag und Samstag der Karwoche stattfindenden theatralischen Vorstellungen ersten Inhalts sein. Am Karfreitag ist nur die Aufführung erster Musikstücke, wie Oratorien zc. gestattet.

\* Zum Ofterfest können Glückwünsche auch als Drucksache versandt werden. Auf Ofterkarten oder gedruckten Visitenkarten können die Adresse des Absenders, Titel und Datum hinzugefügt werden. Außerdem können Wünsche und andere Höflichkeitsschreiben handschriftlich beigelegt werden, wenn sie nicht mehr als fünf Worte enthalten.

\* Ferienordnung für das neue Schuljahr. Für die höheren Schulen: Oftern 19. März bis 4. April, Pfingsten 13. bis 19. Mai, Sommer 1. Juli bis 2. August, Michaelis 24. September bis 10. Oktober, Weihnachten 20. Dezember bis 5. Januar 1911, Oftern 5. bis 20. April 1911. Für Volksschulen: Oftern 22. März bis 4. April, Pfingsten 13. bis 20. Mai, Sommer 2. Juli bis 1. August, Michaelis 24. September bis 10. Oktober, Weihnachten 22. Dezember bis 3. Januar 1911, Oftern 7. bis 20. April 1911.

\* Die Einführung einer 60-Pfennigmarte wird zurzeit im Reichspostamt erwogen. In der

Late scheint ein Bedürfnis vorzuliegen. Bei dem großen deutschen Verkehr in Nachnahmepaten, die mit 60 Pfennig zu frankieren sind, wird sich der Bedarf an Postwertzeichen zu 60 Pfennig auf Millionen beziffern.

\* Der Fürsorge für ehemalige Teilnehmer an den Feldzügen 1864, 1866 und 1870/71 hat, wie die Vorstände der einzelnen Landesvereine vom Roten Kreuz, auch das Centralkomitee der Deutschen Vereine vom Roten Kreuz eine besondere Aufmerksamkeit zugewendet. Mit Verbeihilfen zur besseren Pflege ihrer Gesundheit sind allein im Jahre 1908 2047 Veteranen unterstützt worden. Die Zahl derjenigen, welche unentgeltliche Bädern- und Bäderkuren genossen haben, ist in letzter Zeit fortschreitend gewachsen. Sie betrug im Jahre 1904 im ganzen 59, im Jahre 1908 zusammen 284. Fortgesetzt wird an der behaglichen Ausstattung der in Ems, Rißingen und Wiesbaden bestehenden Veteranenheime vom Roten Kreuz gearbeitet. So wurden im letzten Jahre 1200, dem Centralkomitee meist kostenlos überwiesene Bücher dorthin gesandt zur Vergrößerung der schon gegründeten Bibliotheken.

\* Am vergangenen Sonntag fand im Zentralhotel in Cassel die 7. Abgeordnetenversammlung des Kurhessischen Kriegerbundes statt. Der Vorsitzende Herr Major d. L. Postdirektor Schlüter gab bei dieser Gelegenheit einige Einzelheiten über die für diesen Sommer geplante 40jährige Gedenkfeyer an den Feldzug von 1870-71 bekannt. Danach soll die Feyer am 14. August stattfinden. Am Abend vorher findet für die alten Krieger, die an der Feyer teilnehmen, Sondervorstellung im Kgl. Theater statt. Zur Aufführung gelangt voraussichtlich „Kolberg“ oder „1812“. Zur Feyer treten die Veteranen auf dem Friedrichsplatz am Denkmal an und wird von dort nach dem Königsplatz marschieren. Nach der Parade findet gemeinsames Essen für die Festteilnehmer in bestimmten Lokalen statt, und zwar werden die Leute nach ihren Truppenteilen getrennt speisen. Die Zahl der Teilnehmer dürfte sich auf etwa 6000 belaufen. Weitere Anmeldungen werden noch bis Ende Juni angenommen und müssen dieselben schriftlich unter Angabe des Truppenteils und der etwaigen Charge erfolgen.

\* Am 21. März hält der lange herbegeehrte Frühling seinen kalendermäßig offiziellen Einzug. Er wird gewöhnlich als ein froher, pausbäckiger Knabe abgebildet mit lachenden Augen und lockigem Haar, der frisch und lustig in die weite Welt hinausblüht, mutig den Kampf aufnehmend mit allen Widerwärtigkeiten, mit allem Ungemach, das sich ihm in den Weg stellt. Und zieht der holde Knabe mit seinen blumengeschmückten Trabanten ein in die Lande allerwegen, schwingt er seinen Zauberstab, so ist ihm alles untertan, Wald und Wiese, Heide und Hain, Berg und Tal, alles erwacht zu neuem geschäftigen Leben. Die Weichen nickten ihm liebevoll zu, sie breiten sich vor ihm aus, damit sein Fuß lauft über sie hingeleitet. Die Schneegläschen läuten ihm ihr Willkommen zu, und mit freudig glänzenden Augen laucht der gute Junge den silbernen, nur ihm verständlichen Vätern, und weiter und immer weiter geht das Werden und Wachsen in der gesamteten Natur. Die Mutter Erde öffnet weit ihren Schoß und läßt Blume um Blume hervorwachsen zur köstlichen Vereinigung, und Frau Sonne macht ein gar vergnügtes Gesicht über all das Treiben, das da viele Millionen von Meilen weit unter ihr vorgeht, sie will auch nicht unartig bleiben; sie hat ihn ja so lieb, den her'gen Frühlingsburschen, darum sendet sie ihre warmen, ermunternden Strahlen hinunter auf die Erde, alles belebend und aufweckend zu neuen Taten. Garten, Wiese, Wald, Acker-schollen, sie alle weiterrufen, sich hart und durstig zu schmücken. Das Jubelieren unserer geliebten Sänger in Wald und Feld und blauer Luft, es klingt dazu in fröhlicher Harmonie; es ist, als wollten sie es mit vollem Chöre verkünden, was die lenzbegeisterten Verse aussprechen:

Öffnet die Herzen und öffnet sie weit!  
Strahlend in Siegesfröhlichkeit,  
Hei, auf rosenaufwühlendem Pfad  
Wieder, ja wieder der Frühling sich nah!

**Seinbad.** Im hiesigen Felde fand Mittwoch der Wandvort St. von hier auf seinem Acker die Leiche eines unbekannt, ziemlich gut gekleideten Mannes, der anscheinend schon mehrere Tage aus

dem Leben geschieden war. Ob ein Unglücksfall oder ein Verbrechen vorliegt, ist noch nicht festgestellt. Auffallend ist jedenfalls, daß der Tote nicht auf der Landstraße, sondern abseits dieser in einer Vertiefung unter einer Decke gefunden wurde.

**Waldkappel.** Am Mittwoch Abend entgleiste auf dem hiesigen Bahnhofe die Maschine des letzten in der Richtung nach Cassel fahrenden Personenzuges, wodurch derselbe eine Verpätung von 1 Stunde und 35 Minuten erlitt, sodaß die auf den einzelnen Stationen wartenden Passagiere eine harte Geduldsprobe bestehen mußten.

**Münden.** Der Gedanke, den beiden Schöpfern des Weserliedes hier an der Wiege der Weser ein bleibendes Erinnerungszeichen zu schaffen, findet in weitesten Kreisen Anklang. So wird der Bremer Gesangverein Teutonia am ersten Pfingstfeiertage hier mit 400 Sängern ein Konzert zum Besten des Dingelstedt-Preßel-Denkmal veranstalten. Die Sammlungen, die aus in örtlichen Verhältnissen liegenden Gründen bisher nur unter der Hand ausgeführt werden konnten, haben immerhin schon eine Höhe von einigen tausend Mark erreicht. In nächster Zeit aber wird der Denkmal-Ausschuß eine größere Tätigkeit entfalten. Das Denkmal soll auf der Höhe errichtet werden, die sich hart über dem Zusammenfluß von Werra und Fulda erhebt.

**Treyfa.** In diesem Jahre wird das Sängerfest des Schwalmthal-Sänger-Bundes in unseren Mauern gefeiert werden. Als Festtage sind seitens der Vorbereitungsanschlüsse der 3. und 4. Juli bestimmt worden. Die gemeinsam vorzutragenden Gesänge, welche durch den Bundesdirigenten Herrn Lehrer Stumpf-Treyfa ausgewählt sind und zur Einübung kommen müssen, sind: 1. Sängertreue von Suchsdorf, 2. Deutsches Heldenlied von Jordan und 3. Trenn-Röschen von Ulrich. Diese Gesänge sind sämtlich neuesten Datums und sehr ansprechend.

**Narburg.** Auf der Landstraße bei Lohra befand sich vor einigen Tagen der junge K. D. aus Mornshausen mit seinem Fuhrwerk. Als auf dem nahen Bahngelände plötzlich ein Zug überlieferte, scheute das Pferd und der junge Mann wurde aus dem Wagen geschleudert. Er erlitt einen Schädelbruch sowie starken Unterzuck der Gehirne, sodaß der Tod auf der Stelle eintrat.

\* Verhaftet durch 4 Gendarmen wurden vor einigen Tagen in Partenrod die Heilkünstler Dico-meit und Zimmermann. Der eine wurde in das hiesige Untersuchungsgefängnis, der andere in das Gladenbacher Gefängnis gebracht.

**Göttingen.** Auf dem Hofe der Zentralschule wurde Donnerstag nachmittag kurz vor 3 Uhr der Schüler der ersten Klasse G. von seinem Mitschüler Alexander B. ohne Grund in den Rücken gestochen. G., der wie der Messerstecher Konsumant ist, mußte sich sofort in ärztliche Behandlung begeben. Der jugendliche Messerheld soll schon mehr auf dem Kerbholze haben.

## Lezte Nachrichten.

**Ems, 18. März.** Das hiesige Kurtheater ist gestern mit samt seinem ganzen Inventar ein Raub der Flammen geworden.

**Kiel, 19. März.** Bei stürmischen Wetter kenterte gestern das Fahrgesetz des Vermessungsschiffes Nr. 4. Die Insassen ertranken.

## Wetterbericht.

Am 20. März: Abwechselnd heiter und wolfig, kalt, starker Nachtfrost und Neif, in Westdeutschland meist trocken, im übrigen Deutschland vereinzelt Schnee- und Graupelschauer.

Am 21. März: Trocken, ziemlich heiter, starker Nachtfrost und Neif, Tag etwas wärmer als am 20. März.  
Am 22. März: Einweichend bewölkt, etwas wärmer, zunächst noch meist trocken.



Die preuß. Wahlrechtvorlage angenommen.

Die vorläufige Entscheidung über die Wahlrechtsreform ist am Mittwoch im preuß. Abgeordnetenhaus gefallen. Die Vorlage wurde in allen wesentlichen Punkten unverändert nach den Beschüssen zweiter Lesung in der Gesamtsitzung mit 238 Stimmen gegen 168 Stimmen angenommen. Dagegen stimmten die Freidemokraten, National Liberalen, Freikämmlinge, Sozialdemokraten und Polen. Auch einige konservative Abgeordnete, die keine Veränderung des Wahlrechts wünschten, stimmten dagegen.

Die Schlussabstimmung

muss, um den Bestimmungen der Verfassung zu genügen, nach drei Wochen wiederholt werden, und zwar hat dies in den Formen einer dritten Beratung zu geschehen, so dass auch gelegentlich dieser Verhandlung noch Änderungsanträge gestellt werden können. Erst dann kann die Vorlage an das Herrenhaus zur Beschlussfassung weitergegeben werden. Aber die

Stellungnahme der Regierung

Auktor Ministerpräsident v. Bethmann-Hollweg vor der Abstimmung: „Die Königl. Staatsregierung ist bei Ausarbeitung der Vorlage von der Auffassung ausgegangen, dass an dem System des abgetheilten Wahlrechts grundsätzlich festgehalten werden müsse, und dass direkte und geheime Wahlrecht gleichzeitig nicht gegeben werden könne. Sie hat sich aus den Gründen, die ich bei Einführung der Vorlage hier darzulegen die Ehre hatte, dahin entschieden, die indirekte durch die direkte Wahl zu ersetzen, die

Öffentlichkeit der Wahlhandlung

oder aufrechtzuerhalten. Die Königl. Staatsregierung hält diese Lösung auch heute noch für die zweckmäßigste. Wenn sich indessen eine erhebliche Mehrheit dieses hohen Hauses dahin entscheidet, die indirekte Wahl aufrechtzuerhalten und die geheime Stimmabgabe für die Wahl der Wahlmänner vorzuziehen, so wird die Königl. Staatsregierung diese Lösung annehmen, ohne sich um fribrigen an alle einzelnen Bestimmungen des Entwurfs in seiner jetzigen Gestalt zu binden.“

Es wird nun abzuwarten sein, wie sich die Regierung bei der abermaligen Beratung zu den Einzelheiten der Vorlage stellt und welche Aufnahme diese im Herrenhaus findet. Voraussichtlich ist in dem heißen Ringen um eine Wahlrechtsreform ein Schritt vorwärts zu verzeichnen. Dennoch ist anzunehmen, dass

kein Stillstand der Wahlrechtsbewegung

eintreten wird, denn die „organische Fortentwicklung“ des Wahlrechts, wie sie jetzt im Abgeordnetenhaus beschlossen worden ist, wird allgemein als nicht weitreichend genug empfunden. Wie die Reichsfinanzreform im vergangenen Sommer im Reich die Parteienhaber entzweit hat, so ist jetzt in Preußen durch die Verhandlungen über die Reform dem inneren Frieden eine Wunde geschlagen worden, die nur schwer verharzlichen wird. Ob das neue Wahlrecht den daran geknüpften Erwartungen entspricht, ob es andererseits sich als völlig unzureichend erweisen wird, das ist erst zu entscheiden, wenn in seinem Reichen Neuwahlen stattfinden.

Politische Rundschau.

Deutschland.

Nach englischen Berichten habe sich Kaiser Wilhelm gelegentlich seiner kürzlich stattgehabten Nordsee-Fahrt im Anschluß an den Kieler Wertprozess über die Zustände auf den kaiserlichen Werften unterrichten lassen. Das entspricht nicht den Tatsachen. Der Monarch schenkt in dieser Beziehung dem Marine-Staatssekretär v. Tirpitz nach wie vor vollstes Vertrauen.

Eine titellose Geschichte.

12] Von Eugen Osborne.

(Fortsetzung.)

Als Herr von Stein sich wieder einstellte, vernahm er, daß Fräulein von Kriegshelm nicht zu Hause sei; das Kammermädchen erschien und meldete ihm mit einer Miene respektvoller Ergebenheit, daß Fräulein hätte die Einladung einer Freundin angenommen, einige Wochen auf dem Lande in der Umgebung von B. zu verbringen; es würde wohl schwerlich früher zurückkehren, als der Herr Graf von seiner Reise. Die Jungfer nannte aufs Geratewohl den Namen eines Gutes und einer Familie, aber Herr von Stein hörte kaum darauf. Er war entrückt. Erstens glaubte er gar nicht an die Abwesenheit seiner Braut; zweitens kam es nicht darauf an, ob dieselbe wahr oder fingiert war, sein Stolz und seine Liebe waren in beiden Fällen empfindlich beleidigt. Er war viel zu sehr Gentleman, um seinen Gefühlen in Gegenwart der Dienstboten irgend welchen Ausdruck zu verleihen, aber er entfernte sich mit dem festen Voratz, keinen Schritt mehr zu tun, um sich seiner Braut zu nähern, sondern zu warten bis zur Rückkehr des Vormunds, dann wollte er leben, ob mit diesem gemeinschaftlich sich etwas zur Zähmung der Widerpenfigen tun lasse. So vergingen einige Wochen; der Tag der Rückkehr des Grafen konnte nicht fern sein. Herr von Stein hatte die Zwischenzeit in unbehaglicher Stimmung zugebracht. Seine beleidigte Eigenliebe sagte ihm, daß er eine Braut eigenlich aufgeben müsse, die ihn auf so rüchlichlose Weise behandelte. Darin hatte er recht, denn wenn auch kein großes Genie, so war er doch ein durch und durch rechtlicher Mann und verdiente durchaus keine Geringfügigkeit; aber eine wirkliche

Dem Prinzen Eitel Friedrich, dem zweiten Sohne Kaiser Wilhelms, der mit seiner Gemahlin auf der Reise nach Palästina ist, wird in Jerusalem der Besuch des Sultans Mohammed durch ein Handschreiben von einem hohen Würdenträger überbracht werden. Bei dieser Gelegenheit sollen dem prinziplichen Paare im Namen des Sultans kostbare Geschenke überreicht werden, die bereits auf dem Wege nach Jerusalem sind. Wie seiner verläutet, wird Prinz Eitel Friedrich ein Handschreiben des Sultans zur Abgabe an Kaiser Wilhelm mit auf den Heimweg bekommen.

Italienische Blätter berichten, Reichskanzler v. Bethmann-Hollweg werde gelegentlich seiner Komreise auch vom Papste empfangen werden. An den amtlichen Stellen in Berlin sind indes über einen solchen Besuch noch keine Verfügungen getroffen worden.

FR Bei der vom Reichskanzler angelegentlichen Vorlage in Sachen der elsäß-lothringischen Verfassungsfrage darf man die Erwartungen nicht überspannen. Es ist bekannt, daß die Regelung der Abänderung der bestehenden Verhältnisse nur Schritt für Schritt in Erwägung ziehen möchte, da sie den Zeitpunkt der von verschiedenen Seiten gewünschten Erhebung elsäß-lothringens zum eigenen Bundesstaat für noch nicht erreicht hält. Immerhin muß die jetzt dem Bundesrat zugegangene Vorlage der Regierung als ein augenblicklich kaum erwartetes Zugeständnis betrachtet werden. Aber die Einzelheiten der Vorlage kann schon aus dem Grunde nicht gesprochen werden, weil der Entwurf verschiedene Möglichkeiten der Lösung der Beratung unterstellt. Es hat den Anschein, als ob im Bundesrat doch für Meinung vorhanden ist, elsäß-lothringen unter Leitung einer Erbstatthalterei ein eigenes Parlament zu geben. Dieses selbständige Parlament, das vom Reichstag unabhängig gebildet ist, hätte jedoch mit dem Bundesrat als Oberhaus die reichsständische Gesetzgebung auszuüben.

Die Geschäftsordnungs-Kommission des Reichstages beschloß, daß Anfragen nur an den Reichskanzler (nicht an Minister oder Staatssekretäre) gerichtet werden. Der Reichstag kann den Termin der Behandlung der Anfrage festsetzen, falls eine Verzögerung der Antwort um mehr als vier Wochen eintritt. Die Beschlussfassung über die Frage, ob Anträge im Anschluß an Anfragen gestellt werden dürfen, wurde ausgelegt.

Das preuß. Abgeordnetenhaus hat sich bis zum 7. April vertagt.

England.

In einer in London gehaltenen Rede erklärte der frühere Erste Lord der Admiralität Lord Cawdor in bezug auf das Anwachsen der deutschen Flotte, England dürfe es in Zukunft niemals dahin kommen lassen, im Bau von Schiffen etwas nachhaken zu müssen. Es müsse ein Programm haben, nach dem die Schiffe wirklich gebaut würden; ein Programm auf dem Papier allein habe keinen Wert.

Belgien.

Im Hinblick auf die drohende Erhöhung des französischen Zolltarifs beantragte die Regierung bei der Kammer eine Erhöhung der Zölle. Da diese Maßnahme Belgiens nicht ohne Mitwirkung auf andre Länder bleiben könnte, so ist die handelspolitische Krise, die schon seit geraumer Zeit Europa bedroht, immer noch nicht behoben.

Balkanstaaten.

Nach dem im serbischen Ministerrat festgesetzten Programm wird König Peter vom 22. bis 27. d. in Petersburg verbleiben und sich sodann zu zweitägiger Aufenthalt nach Moskau begeben. Hierauf kehrt der König über Oberberg und Budapest nach Belgrad zurück, von wo er nach einer mehrtägigen Rast die Reise nach Konstantinopel über Sofia antritt. Bei seiner Durchreise durch Sofia wird König Peter dem

Zuneigung zog ihn immer wieder hin zu dem schönen Mädchen. Zwei- oder dreimal hatte er sich, seinem Entschluß zum Trotz, dem Paule genähert, das seiner Meinung nach Fräulein von Kriegshelm noch immer bewohnte, aber die Erinnerung an das insolente Kammerkätzchen hatte ihn jedesmal zur schleunigen Umkehr gebracht. So harrie er in halb ärgerlicher, halb schmerzlicher Spannung der Entwicklung, die keinenfalls lange mehr ausbleiben konnte.

Eines Morgens stand er eben im Begriff, sein Frühstück einzunehmen, als ihm ein Brief überreicht wurde.

Helene schrieb:

„Mit unbeschreiblicher Pein entschleße ich mich dazu, diese Bellen an Sie zu richten. Sie müssen sich für herzlos halten und mir bleibt kaum eine Entschuldigimg. Allen ich schmerzlichste ist es mir, daß Sie gerade den Akt am strengsten beurteilen werden, der doch unbedingt nötig ist, um unfer beiderseitiges Unglück zu verhüten, und zu dem ich mich jetzt entschleße. — Mein teurer Freund, wir passen nicht füreinander! Glauben Sie nicht, daß ich unempfindlich bin für den Wert der Zuneigung, die Sie mir geschenkt. Ich erkenne auch aus vollem Herzen Ihre vielen achtungsvollen und ausgezeichneten Eigenschaften an; aber eben diese Anerkennung würde die Vorwürfe verletzten, die ich mir machen müßte, wenn ich als Ihre Frau nicht insandhe sein würde, Ihnen das Glück zu bringen, welches zu hoffen Sie berechtigt sind. Alle Schuld an dem, was vorgefallen, liegt an mir. Sie haben sich stets mehr, offen und ebel gegen mich benommen. Ich achte Sie hoch, und halte, als für einen Freund, viel Sympathie für Sie. Ich lege meinen Gefühlen mehr Bedeutung bei, als Sie haben; mißgeleitet durch dieselben, verprügel ich Ihnen, Ihre Frau werden zu

König Ferdinand einen Besuch abstellen, den er im April in Belgrad erwidern wird.

Deutscher Reichstag.

Der Reichstag setzte am Dienstag die zweite Lesung des Reichstagsvertrags fort, nachdem die Abstimmung über den Antrag des Reichskanzlers die Verfassung in 140 Stimmen ergeben hatte. Zunächst gelangten die von dem Reichskanzler eingebrachten Resolutionen zur Abstimmung, die den Entwurf einer Resolution zur Beschleunigung der Bestrebungen für die internationale Friedensbewegung betrafen. Diese Resolution gelangte in der zweiten Lesung mit 200 Stimmen zur Abstimmung. Der Reichskanzler legte dem Reichstag die Resolution zur Beschleunigung der Bestrebungen für die internationale Friedensbewegung vor. Diese Resolution gelangte in der zweiten Lesung mit 200 Stimmen zur Abstimmung. Der Reichskanzler legte dem Reichstag die Resolution zur Beschleunigung der Bestrebungen für die internationale Friedensbewegung vor. Diese Resolution gelangte in der zweiten Lesung mit 200 Stimmen zur Abstimmung.

Am Mittwoch führte der Reichstag die allgemeine

sprache über den Etat des auswärtigen Amtes zu Ende. Im Vordergrund des Interesses stand wiederum die Mannesmann-Angelegenheit, die zunächst von dem Reichskanzler v. Bethmann-Hollweg (nat.-lib.) besprochen wurde, und zu der der Reichskanzler v. Bethmann-Hollweg (nat.-lib.) besprochen wurde, und zu der der Reichskanzler v. Bethmann-Hollweg (nat.-lib.) besprochen wurde. Der Reichskanzler v. Bethmann-Hollweg (nat.-lib.) besprochen wurde, und zu der der Reichskanzler v. Bethmann-Hollweg (nat.-lib.) besprochen wurde. Der Reichskanzler v. Bethmann-Hollweg (nat.-lib.) besprochen wurde, und zu der der Reichskanzler v. Bethmann-Hollweg (nat.-lib.) besprochen wurde.

Anpolitischer Tagesbericht.

München. Die Verkehrsdauer der Passagier-Dampfschiffe von München nach Oberammergau ist nunmehr endgültig auf die Zeit vom 15. Mai bis 1. Oktober festgelegt. Die Fahrten werden mit der größten An-

mollen. Aber unre Naturen sind zu verschieden. Schon in der kurzen Zeit untrer Vertrautheit traten die Gegensätze allzu grell hervor. In dem intimen Zusammenleben als Mann und Frau würde das Verhältnis noch schroffer geworden sein; wir würden endlich dazu kommen, über unre Fehler gegenseitig untre besseren Eigenschaften zu vergessen, und würden beide unglücklich geworden sein. Besser ist es, mit kräftigem Entschluß auf einmal eine Seite zu zerreissen, die nie etwas anderes als Mißhältnisse hervorbringen könnte. Eine lebenswirdigere Frau als ich wird es nicht verstehen, Ihren edlen Charakter nicht richtig zu würdigen, aber sich seinen Eigenmächtigkeiten selbst anzupassen, als ich es vermöchte. Vergeben Sie mir nun, daß ich Ihnen je mein Wort gegeben, Sie werden mir einst danken dafür, daß ich es zurückgenommen. — „He ich diese Bellen schreibe, auch ich Ihnen noch einige Worte über meine plötzliche Abreise sagen. Glauben Sie mich nicht der Ungezogenheit fähig, mit Vorbedacht und Heimsüchlichkeit, mit grenzenloser Rücksichtslosigkeit gegen Sie gehandelt zu haben. Mein Verschweigen war bloß ein Jugendfreies, ein Scherz, und stand in gar keinem Zusammenhange zu unrem Verhältnis. Doch kann ich es nicht leugnen, daß mit der Trennung die Gedanken in mir erst zur Reife gebracht wurden, daß bis dahin halb unbewußt und unklar in mir geschwärmert. Wis ich noch selbst im Zweifel war, — eine strenge Selbstprüfung mich davon überzeugte, daß es nicht anders handeln könne, bis dahin konnte ich nicht über mich gewinnen, Ihnen zu schreiben. Erst als mein Entschluß fest und unwiderruflich geworden, und deswegen erst so spät, habe ich den Mut gewonnen, Ihnen denselben mitzutheilen. — Leben Sie wohl. Versuchen Sie es, mir selbst es als möglich zu führen. In mir bleibt stets vor-







**Kirchliche Nachrichten.**  
**Sonntag, den 20. März 1910.**  
 (Palmarum.)  
 Gottesdienst in Spangenberg:  
 Vorm. 10 Uhr: Metropolitan Schmitt.  
**Konfirmandenprüfung.**  
 Nachm. 1/2 Uhr: Veselegottesdienst.  
 In Obersdorf:  
 Nachm. 1 Uhr: Metropolitan Schmitt.  
**Konfirmandenprüfung.**  
 In Schnellrode:  
 Nachm. 1 Uhr: Pfarrer Schönewald.  
**Konfirmandenprüfung.**

**Schanntmachung.**  
 Die Holzverabfolgung über das  
 am 7. d. Mts. gekaufte Holz sind  
 nächsten Montag gegen Bürgschafts-  
 leistung in der Stadtschreiberei in  
 Empfang zu nehmen.  
 Spangenberg, den 19. März 1910.  
**Der Magistrat.**  
 Bender.

**Schanntmachung.**  
 Gemäß § 10 der Wassersteuerord-  
 nung vom 11. Februar 1902 und des  
 Nachtrags dazu vom 13. Novbr. 1908  
 wird die Wassersteuerliste für das Jahr  
 1910 4 Wochen lang im Magistrats-  
 zimmer zu Jedermanns Einsicht offen  
 gelegt. Einsprüche gegen die Veran-  
 lagung werden nur innerhalb dieser  
 Frist vom Magistrat entgegen ge-  
 nommen.

Jede Veränderung an den Haus-  
 anlagen, an vermieteten Wohnungen  
 und jeder Ab- und Zugang an Vieh-  
 stand ist dem Magistrat sofort anzu-  
 zeigen, widrigenfalls Bestrafungen ein-  
 treten.  
 Spangenberg, den 11. März 1910.  
**Der Magistrat.**  
 Bender.

Zu Ostern ein  
**Lehrling od. Lehrlin**  
 fürs Büro gesucht.  
**B. Stern,**  
 Spangenberg.

**Saat-Hafer, Beseler II**  
**Saat-Gerste**  
**Saat-Bohnen**  
**Saat-Erbsen**  
**Saat-Wicken**

sowie  
**Feld-, Gemüse- und Blumensamen**

echt und garantiert hochkeimfähig.

**Chr. Meurer Nachf.**

**J. Ziegler's Handels- u. Schönschreiblehr-Institut,**  
 CASSEL Untere Königstrasse 76.  
 Fernsprecher 2590. Gegründet in Cassel 1898.

Täglich beginnen für Personen aller Stände,

Damen und Herren neue Kurse in:

Einfacher, doppelter, amerikanischer, Hotel- und landwirt-  
 schaftlicher Buchführung, Wechsellehre,  
 Schönschreiben, Rund- u. Lackschrift, Rechnen,  
 Rechtschreibung, Brief- u. Maschinenschreiben  
 und Stenographie.

Jüngeren und älteren Personen wird in meinem Institut Gelegen-  
 heit geboten, eine gute Grundlage für ihr ferneres Fortkommen zu legen.  
 Hierbei ist es gleichgültig, ob der betreffende Schüler schon Vorkennt-  
 nisse hat oder nicht.

Der gute Ruf des Instituts bürgt für einen sicheren Erfolg.

Zu Stellen behilflich. — Lehrplan unentgeltlich.



**Wasserdichter Stiefel**

Marke „Fuß trocken!“ für Straße, Jagd, Sport.  
 Marke „Fuß trocken!“ bietet durch ein bewährtes Herstellungs-Ver-  
 fahren sowie durch Imprägnieren der Sohlen den besten Schutz gegen  
 eindringende Nässe.

Marke „Fuß trocken!“ ist der beste Schutz gegen Erkältung, weil er  
 die Füße trocken hält und das Eindringen von Feuchtigkeit verhindert.  
 Vorrätig im **Schuhwaren-Haus August Siebert.**  
 Alleinverkauf für Spangenberg.

\* Preiswerte \*  
**Strassenstiefel**

**Damen-Stiefel**

<b>Schnürstiefel</b> Wicksleder, zum Strapazieren	6.00 M.
<b>Schnür- und Knopfstiefel</b> Box-Caria oder Chevreaux mit und ohne Lackkappen	7.50 M.
<b>Schnürstiefel</b> Boxcalf und Chevreaux, mit und ohne Lackkappen, auch Derbyschnitt	8.50 M.
<b>Schnürstiefel</b> oder Knopfstiefel, Boxcalf und Chevreaux, mit und ohne Lackkappen, auch Derbyschnitt, in vielen modernen Fassons	10.50 M.
<b>Schnürstiefel</b> oder Knopfstiefel, Boxcalf und Chevreaux, mit und ohne Lackkappen, auch Derbyschnitt, hohe und niedrige Absätze, auch I. XV.-Absätze in sehr reicher Formen-Auswahl, Goodyear-Welt	12.50 M.

**Herren-Stiefel**

<b>Schnür-, Zug- oder Schnallenstiefel,</b> Wicksleder, zum Strapazieren	6.00 M.
<b>Schnürstiefel,</b> Box-Caria oder imit. Chevreaux in schönen modernen Formen	7.50 M.
<b>Schnürstiefel,</b> Boxcalf in modernen Fassons	8.75 M.
<b>Schnürstiefel,</b> oder Zugstiefel, Boxcalf in breiten u. schlanken Fassons	10.50 M.
<b>Schnürstiefel,</b> Boxcalf oder Chevreaux, mit und ohne Lackkappen, in allen modernen und bequemen Fassons, Goodyear-Welt	12.50 M.
<b>Zug- und Schnallenstiefel,</b> Box- und Chevreaux in verschiedenen Fassons, echt gedoppelt	12.50 M.

**Damen- u. Herrenstiefel** in feineren Qual., in grösster Formen-Auswahl und vielen Ausführungen 15.50 M. u. 18.00 M.

**Konfirmanden-Stiefel** Boxcalf oder Chevreaux mit und ohne Lackkappe, mit und ohne Derby 8.50 M.

**Georg Mendershausen,**

Cassel.

Königsstrasse-Ecke Hedwigstrasse.

Cassel.

**Holzverkauf.**

**Dienstag, den 29. März,**  
 mittags 1 1/2 Uhr soll im Gemein-  
 wald **Bischofferode** nachfolgendes  
 Holz öffentlich verkauft werden:  
**45 Küfer Abschnitt Säge-**  
**blöcke 25,50 fm,**  
**6 Eichen Abfheit 3 fm**  
 passend für Schreiner.  
 Zusammenkunft im Schlage, Distri-  
 Bichofferode, 18. März 1910.  
**Blum, Bürgermeister.**

50 Zentner gute  
**Ch- und Pflanzkartoffeln**  
 hat zu verkaufen

**Conrad Wenderoth,**  
 Schuhmachermeister.

**Neu eingetroffen!**  
 Schöne, ausgelesene

**Zwiebeln**

empfiehlt preiswert  
**Levi Spangenthal.**

Den geehrten Bürgern Span-  
 genbergs zur Nachricht, daß  
 ich in der Osterwoche beginnend  
 täglich frische Vollmilch zum  
 Verkauf anbiete. Den Verkauf  
 der Milch hat Frau Knoll da-  
 selbst, Jägergasse, übernommen  
 und liefert dieselbe das Liter für  
 18 Pf. frei ins Haus.

**Jul. Kriege**

Gutspächter,  
 Wehebach b. Spangenberg.

Meiner werten Kundschaft zur  
 gefl. Kenntnis, daß ich diese  
 Woche sowie auch für die Oster-  
 feiertage **kolossal schwere fette**  
**Ochsen** schlachte und bitte um  
 geneigten Zuspruch.

**A. Meurer**  
 Metzgermeister.

**Turnverein Froher Mut.**

Die nach § 24 des Vereins-Grund-  
 gesetzes dem Turnzwange unterworfenen  
 Vereinsangehörige werden hiermit  
 an die auf jeden **Mittwoch** und  
**Sonabend** abends 9 Uhr angelegte  
 Turnstunden erinnert und zur Teil-  
 nahme am Vereinsturnen aufgefor-  
 dert. Wer ohne schriftliche Entschul-  
 digung fehlt, oder zu spät kommt, wird  
 nach obigem § bestraft. **Der Vorstand.**

**Gen. Chor Fiederkränzchen**

Morgen Sonntag Abend von 8 Uhr ab  
**Gesangsstunde** im Vereinszimmer.

**Rauchklub „Blaue Wolke.“**

**Sonabend, den 19. d. Mts.**

**Monatsversammlung.**

- Tagesordnung:
1. Besprechung über Lieferung der Pfeifen sowie Tabak.
  2. Zahlung der rückständigen Beiträge.
  3. Aufnahme mehrerer Mitglieder.
  4. Verschiedenes. **Der Vorstand.**

**Der „Club Gemütlichkeit“**

hält am **2. Osterfeiertag** von abends  
 8 Uhr im Hotel „Zum goldenen Löwen“  
 fein

**Tanzvergnügen**

ab, wozu nur Freunde und Freundinnen  
 freundlichst eingeladen werden.

**Der Vorstand.**

Die Beleidigung gegen Frau **Foll-  
 gräbe** nehmen wir zurück.

**W. A. E. W.**

**Königl. Schauspielhaus Cassel.**

Sonntag, 20. März, 6 1/2 Uhr: **Tristan**  
 und **Isolde.**

Montag, 21. März, 7 1/2 Uhr: **Simone.**

Dienstag, 22. März, 7 1/2 Uhr: **Abon-  
 nementskonzert.**

Mittwoch, 23. März, 7 1/2 Uhr: **Fidelio.**



# Spangenberg Zeitung.

Amtlicher Anzeiger  
für die  
Stadt Spangenberg.

Allgemeiner Anzeiger  
fünf Gratis-



für Stadt und Land.  
Beilagen:

Amtsblatt  
für das  
Kgl. Amtsgericht Spangenberg.

Erscheint wöchentlich zweimal:  
mittwoch und Sonnabend nachmittags.  
Bezugspreis vierteljährlich frei ins Haus  
1 Mk., durch den Briefträger gebracht 1 Mk.,  
monatlich 35 Pfg.

„Alldeutschland“.  
„Deutsche Mode und  
Handarbeit“.

„Handel u. Wandel“.  
„Spiel u. Sport“.  
„Feld und Garten“.

Anzeigen-Gebühr:  
Die 4spaltige Zeile über deren Raum 10 Pfg.,  
für auswärtige 15 Pfg., Reklamezeile 20 Pfg.  
Bei groß. Aufträgen entsprechenden Rabatt.  
Anzeigen bis Vorm. 9 Uhr erbeten.

Redaktion, Druck und Verlag:

Carl Thomas, Spangenberg.

Nr. 23.

Sonntag, den 20. März 1910.

3. Jahrgang.

## Zweites Blatt.

### Das Geheimnis des „Eulenturmes“.

Eine Märchen-Blauderei von Ad. Siebert.

Wie eine trogige, unverwundliche, vierschrotige Dünengestalt steht er da, der alte graue „Eulenturm“, den Hut mit einem riesigen, lebenden Birkenzweige geschmückt, als käme er just von den stolzen rauschenden Wäldern des Bromsberges herab und habe dort oben am Hange vor dem ihm schutzgebenden Städtlein Posto gefaßt. Gleich einem alten, treuen Wächter schaut er mit ernster und gestrenger Miene hinab in die Gassen, auf die darin emsig und geschäftig hin und her, auf und ab trippelnden Menschenkinder, denen er allezeit als ein verlässlicher, ehrenwürdiger Zeuge alter, grauer Zeit gilt, der von gar manderlei Geheimnissen längst entzweihundener Jahre märchenhaft umwoben wird.

Wenn am Abend der Nordwind vom Bromsberge herab durch seinen Dutschmuck und durch sein graues Steingewand rauscht, dann fliegen seine Sendboten, die Gulen, die sich in den rauhen Falten und Spalten seines Gewandes heimlich machen, wie auf ein gegebenes Zeichen, mit klagendem, ercbauerndem Geschrei davon und dahin über die alten, vielgestaltigen Giebelstreifen des Städtleins, damit sie Kranken und Gesunden eine Schicksalsbotchaft überbringen, die der Alte da oben aus einer fernen, geheimnisvollen Geisterwelt empfangen hat. Mit einer heiligen Scheu nannten ihn darum seine Menschenkinder den „Eulenturm“, wie er wohl für immer heißen wird, so lange die Gulen bei ihm ein- und ausziehen, um seiner Weisungen als Sendboten zu harren. Mit dem kleinen Wächlein, das ihm seit langer, langer Zeit lustig zwischen seinen plumpen Füßen hindurch plätschert, um dann wie ein freigeworbener, munterer Knaube zum Tale zu eilen, steht er in alter, unzertrennlicher Freundschaft, die selbst menschliche Tücke und „eiserner Gewalt“ nicht zu unterbinden vermöchten. Manches traute Geheimnis vom Bürschen am Bromsberge und von Minnespielen in der Giersgrundau trägt das Wächlein geschwägig dem alten schwelgamen Freunde zu. Nachts während die Gulen bei ihm ein- und auswechseln, halten die beiden dann in einem nur ihnen eigenen Idiom heimliche, vertrauliche Zwiesprache, die nur derjenige zu verstehen vermag, der es gewagt, in das Innere des alten Turmes zu steigen und dort aus seiner dunklen Tiefe den „Schlüssel“ zu dieser Geheimsprache glücklich zu erraten und zu heben.

Dort unten hütet der Alte ein wunderstätiges Kleinod, dem einst das Städtlein und die Burg Namen und Wappen verdanken. In diesem Kleinod aber haftet noch ein Zauberkrautlein, welches den geweihten Gesilden einer felsamen Märchenwelt entflammt. Manchmal, wenn das geschwägige Wächlein dem alten Freunde von etwas gar Lustigen erzählt, das es draußen im Vorbeiziehen an frisch duftenden Heutegeln in der Giersgrundau und bei

fröhlichem Waidwerk am Bromsberge gesehen hat, dann lacht der sonst so verstockte, hartherzige, alte Riese gar breit und verständnisvoll in sein Inneres hinein, so daß sein Strauß am Hute wackelt und weht und, hierdurch aufgedeucht, die zurückgekehrten Gulen von neuem, gleich unheilverkündenden Gespenstern über das mondverfärberte Häufergewirr dahin flattern.

Ja, ihr hört es nicht und versteht es nicht, dieses nächtliche Geplauder des Wächleins und dieses dumpfe, kalte Lachen und Grinsen des schwer zugänglichen Vierschrötters, weil ihr es noch nicht gewagt habt, dem Eulenturme das in ihm verborgene, kostbare und doppelt wunderstätige Kleinod abzutragen.

Willst du es aber verstehen lernen, und willst du dieses Wunderding samt seinem Zauberkrautlein an dich bringen, du wackerer Bürsche von Spangenberg, dann steige hinab zur Mitternachtsstunde der Johannisnacht in den dunklen Rumpf des Turmes, ohne die Gulen aufzuseuchen, und erringe die den dort verborgenen Schatz! Dort unten in seinem tiefsten Geläß hütet der treue Wächter seit Jahrhunderten unwandlungbar das kostbarste Wahrzeichen Spangenberg's: eine mit funkelnden Edelsteinen reich besetzte Spange aus lauterem Golde, die sich einst ein edler, schmucker Ritter der alten Burg aus dem lockigen, mit Tausendgüldenraut umrankten Goldhaar einer Brunnennixe der Giersgrundau mit seinen Liebeständelein erlistete. Wer sich die Kunst der Nixen nicht verschert, den macht der Besitz dieser Spange unbesiegbar und unverleglich wie ein Himmelsbrief, und ein Zweiglein von dem Taufendgüldenkraut aus dem Lodenhaar einer Quellnixe verleiht dir die wunderbare Gabe, die Sprache der Blumen, der Wächlein und selbst der Steine zu verstehen.

Die von dem stolzen Ritter einst so betörte und überlistete Nixe aber kann seitdem nicht mehr zu den Ihren zurückfinden. Altnächtlich irt sie schmucklos und mit verwundetem Herzen, nach ihrer Spange, nach ihrem Betörer und nach ihren Schwestern suchend, in der blumigen, waldbumrahten Giersgrundau auf und ab. Mit allen ihr noch verbliebenen schwachen Künsten und Reizen sucht sie sich gar oft den dort an edlem Waidwerk sich übenden Hubertusjüngern bemerkbar zu machen, hoffend, daß doch einer von ihnen sie einstmal noch erlösen und ihr die Wunderspange wieder beschaffen wird. Doch ihre einstige Zaubermacht auf junge, ritterliche Herzen ist mit ihrer verlorenen Spange auch dahingeschwunden, und so vermag sie sich den lebensfrohen Waidwerksjüngern nicht sichtbar zu machen. Ihre geisthafte Anwesenheit vernehmen diese nur in dem lispelnden Rauschen und Raunen der alten Eichen und Buchen, die sich das Nahen der Nixe von Zweig zu Zweig heimlich zutuscheln. Wenn dann die Jünger unter Sang und Hörnerklang heimwärts gezogen sind, dann schleicht sich die Veirirte hinauf auf den Scheitel des Bromsberges, von wo sie schüchtern und verlangend hinunterblickt nach dem Städtlein und nach der märchenhaft erleuchteten alten Burg, in der einst ihr Betörer thronte und von deren heutigem Insassen sie noch immer Erlösung erhofft.

In der alten Bude aber dort oben am Giersgrunde hat sich inzwischen ein Sendbote des Eulenturmes niedergelassen und ruft mit weisheitsvollem Augenaufschlag: „Komm mit!“ durch die Talschlucht zu der Nixe hinauf. Da die Nixe aber nicht ahnt, daß der alte Turm den Gegenstand ihrer Erlösung birgt, hört sie nicht auf den gutgemeinten Ruf des Käuzleins, und so irt sie, noch immer suchend und unerlöst in dem blühenden Grunde umher.

Im Besitze dieser Spange ist der kühne Ritter und ebenso seine Burg niemals von Menschenhand bezwungen worden, und aus Dankbarkeit hierfür bestimmte er eine getreue Nachbildung dieser Spange zum Wappen und Schilde des Städtleins, auf welchem dieselbe noch heute unverändert prangt.

So oft der Ritter zum Kampfe, zum Turnier und zur Bürsch hinauszog, trug er seine schützende Wunderspange an seiner Brust, und immer kehrte er dann als Sieger und deutreich zurück. Doch einmal galt es die überhand nehmenden wilden Sauen im Giersgrunde zu jagen, und der sonst so kühne Recke fürchtete hier wegen der Nähe der Nixe um seinen Talisman. In dieser Besorgnis, und damit auch kein anderer und Unwürdiger während seiner Abwesenheit in den Besitz seines Kleinodes gelange, vertraute er dasselbe heimlich dem schweigsamen alten Turme an, der es in seinem tiefsten Inneren noch heute getreulich behütet, denn der Ritter kehrte nie mehr zurück, um es abzuholen. Der Bürschritt ohne seinen Talisman mußte ihm im Giersgrunde zum Verhängnis werden.

Darum, wenn es dir gelingt, du Jungling von Spangenberg, dem alten Hüter diese Wunderspange abzurufen, und wenn du dir von dem Kräutlein zu erwerben weißt, das die Goldlocken der Nixen schmückt, dann wirst du hellsehend wie die Nixen selbst, und deine Sinne werden klar und lauter wie das Gold, aus dem die Spange gezaubert ist. Dann wird dein Körper unverleglich sein durch diese, und dein Geist wird Wunder sehen und verstehen durch das Kräutlein. Dann erst wirst du auch alle die Schönheiten deiner Geburtsstätte, ihrer waldbekränzten Höhen, ihrer Auen und Fluren und ihrer sagenumwobenen Burg richtig erkennen, und dann erst wirst du auch dich wachlich glücklich schätzen, daß auch deine Wiege einst in dem Schutze des Eulenturmes und im Bereiche des Spangenbergswappens gestanden hat.

(Fortsetzung folgt in nächster Sonnabend-Nr.)

Lieferung an Private!

**Fahren Sie SUPERIOR**

ein Rad ohne Tadel

musterhaftes deutsches Erzeugnis von hervorragendem Bau, modern, dauerhaft u. am billigsten

Prachtkatalog 320 Seit. illust. auch über Fahrrad-Zubehör, Nähmaschinen, Kinderwagen etc. gratis!

**Hans Hartmann Aktien-Gesellschaft Eisenach**

Ein Sohn achtbarer Eltern wird zu Ostern in die Lehre gesucht von  
**Anton Mell, Weißbindermeister.**  
Spangenberg.

1 Waggon Torfstreu

sowie

1 Waggon Mais

erhalte ich nächste Woche.

Bestellungen erbitte umgehend.

H. Mohr.

Kaiserkrone Frühkartoffeln, Markt 4.—

Schles. Erna Herbstkartoffeln, Markt 3.50

Magnum bonum Kartoffeln, Markt 3.30

gegen Barzahlung.

Ziel bis zum 1. November 50 Pfg. mehr pro Zentner.

Bestellungen nimmt von heute ab entgegen **Adam Krug, Spangenberg.**

empfiehlt

**Gesangbücher u. Konfirmationskarten** Carl Thomas  
Buchhandlung

**Salem Aleikum Cigaretten**

Cigaretten, nur lose, empfiehlt

**H. Mohr.**

Ständiges Lager in

ff Ruß- u. Schmiedekohlen,

Union-Briketts, Melasse.

**R. Hartmann, Expeditur**



**Osterpostkarten**  
 Osterkarten mit Ansicht von  
 Schloß Spangenberg  
 Konfirmationskarten  
 Konfirmationsbilder  
 nur Neuheiten  
 empfiehlt in großer Auswahl  
**Heinrich Lösch**  
 Buch- und Papierhandlung  
 Spangenberg, Burgstr. 86.

Das berühmte Oberstabsarzt u.  
 Physikus Dr. G. Schmidt'sche  
**Gehör-Oel**  
 beseitigt schnell und gründlich  
 temporäre Taubheit, Ohren-  
 fuss, Ohrensausen und  
 Schwerhörigkeit selbst in  
 veralt. Fällen; zu beziehen à Mk.  
 3,50 pr. Fl. mit Gebrauchsanwei-  
 sung durch die  
**Hirsch-Apotheke in Cassel**  
 am Altmarkt.  
 20 g Ol. Amygd. dulc., 4 g Caje-  
 puti, 3 g Ol. Chamomill aeth.  
 8 g Ol. Campheret.

**Kleesaat**  
 Prima Ware  
 schles. und thür.  
 Pfund 75 Pfennig.  
**M. J. Spangenthal Ww.**  
 50 fast neue Fahrräder,  
 nur erstklass. Mark., als Diamant-,  
 Brennabor- und Göricke's - Westfalen-  
 Räder, zu jed. annehm. Preis, schon  
 von 20 Mk. an zu verkaufen.  
**Th. Fiebig, Cassel, Leipzigerstr. 7.**

**Wie süß**  
 sieht ein rosiges, jugendfrisches Antlitz und  
 ein reiner, zarter, schöner Teint. Alles  
 dies erzeugt:  
**Stadepferd-Lilienmilch-Seife**  
 v. Bergmann u. Co., Madebent.  
 Preis à St. 50 Pf., ferner macht der  
**Lilienmilch-Cream Dada**  
 rote und spröde Haut in einer Nacht weiß  
 und sammetweich. Tube 50 Pf. bei:  
**Apotheker Woelm; Gg. Schaub;**  
**Christian Meurer Nll.**



**Persil**

wäscht selbsttätig  
 ohne jedes Reiben und Bürsten!

**Kochen Sie**

Ihre Wäsche 1/2 - 1/3 Stunde

in **PERSIL**

sie wird vollkommen rein und schneeweiss wie auf dem  
**Rasen gebleicht!**

Selbst die hartnäckigsten Flecken, wie z. B. von Obst, Tinte, Kakao, Sauce,  
 Rotweiln, Fett und Schweiß etc., verschwinden spurlos, ohne dass das Gewebe im  
 geringsten angegriffen wird. Persil ist eben absolut unschädlich für die Wäsche und  
 gänzlich ungefährlich im Gebrauch, weil vollkommen frei von scharfen oder giftigen  
 Stoffen, wie Chlor, Chlorverbindungen usw. Hierfür leisten wir weitgehendste Garantie.  
 Auch für Wollwäsche eignet sich Persil ganz vorzüglich, desgleichen als Desinfektions-  
 mittel für Kranken- und Kinder-Wäsche, da es stark desinfizierende Wirkung besitzt,  
 die Bakterien tötet und Krankheitskeime erstirkt, sowie alle scharfen Gerüche beseitigt.  
 Persil verbilligt Ihnen das Waschen bedeutend, denn Sie ersparen nicht nur viel Zeit,  
 Arbeit, Feuerungsmateriel und sonstige Waschzutaten, sondern vor allem:

**Ihre Wäsche leidet nicht!**

Sie wird vielmehr geschont und braucht infolge langsameren Verschleisses  
 nicht so oft ergänzt zu werden wie bisher. — Bei ganz besonders schmutziger Wäsche  
 kann die glänzende Wirkung von Persil durch vorheriges Einweichen in Henkel's  
 Bleich-Soda noch unterstützt werden. Auch zum Reinigen von Küchengeschirren,  
 zum Hausputz etc. wird dieses seit über 33 Jahren weltbekannte Waschmittel von  
 Millionen Hausfrauen mit Vorliebe gebraucht.

Alleinige Fabrikanten: **Henkel & Co., Düsseldorf.**



**Henkel's Bleich-Soda.**

**Auf Kredit**  
**Möbel**  
**Betten**  
**Sofas**  
 jeglicher Art  
 bei kleiner An-  
 zahlung u. leichter  
 Abzahlung.

**Auf Kredit**  
**Anzüge**  
**Ueberzieher**  
**Hosen**  
**Hochzeits-  
 Anzüge**  
 bei wöchentl. oder  
 monatl. Abzahlung.

**Auf Kredit**  
**Jacketts**  
**Röcke**  
**Blusen**  
**Unterröcke**  
**Kleider**  
 bei bequemer  
 Abzahlung.

**Auf Kredit**  
**Kleider-  
 stoffe**  
**Bettwäsche**  
**Gardinen**  
**Betttücher**  
 bei bequemer  
 Abzahlung.

**Grösstes  
 Kredithaus  
 in Hessen.**  
 Gegründet  
 1878.

**Julius Jttmann**  
 Nachfolger  
**70 Untere Königsstrasse 70  
 CASSEL.**

Bei einem Einkaufe  
 von Mk. 20,—  
 wird diese Annonce  
 gegen Vorzeigung  
 mit Mk. 2,—  
 vergütet.

**Alle Drucksachen**  
 werden schnell und sauber bei billig-  
 ster Preisberechnung ausgeführt.  
**Carl Thomas, Buchdruckerei.**  
**Frisch. Kopfsalat,**  
**Stiefmütterchen- u. Vergiftmei-**  
**nichtpflanzen**  
 empfiehlt  
**Ad. Lotz**  
 Gärtnerei am Liebenbach.

Überzeugen Sie sich, daß die  
**Deutschland-Fahrräder**  
 die besten, daher im Gebrauch  
 die allerbilligsten sind!  
 Verlangen Sie Preisliste,  
 die reichhaltigste der Branche,  
 auch über Radfahrer-Bedarfs-  
 u. Sportartikel, Nähmaschinen,  
 Uhren etc. kostenlos von den  
**Deutschland-Fahrrad-Werken**  
**August Stukenbrok, Einbeck**  
 Altstes u. grösstes Fahrradhaus Deutschlands.

**Osterkarten** in grosser Auswahl **Carl Thomas**  
 Buchhandlung.